

Dokumentation der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe 3 „Partizipation und Verantwortungsübernahme“

Abstimmung der Ergebnisse im 3. Workshop der AG 3 am 20.11.2012 in Stuttgart

Dokumentation: *Wiebken Düx*

Vorbemerkung

Die AG 3 „Partizipation und Verantwortungsübernahme“ hat sich mit den Voraussetzungen und Bedingungen gelingender Partizipation und Verantwortungsübernahme beschäftigt.

In Anbetracht der knappen Zeit und der Vielfalt an Vorschlägen wurden in der dritten Sitzung am 20.11.2012 für die acht ausgewählten Projektvorschläge vorerst einmal nur die Ziele (für 2020) und erste Umsetzungsschritte und Maßnahmen (für 2013) beschrieben. Die Umsetzungsschritte und zu erreichenden Teilziele für 2015 und 2017 sind noch nicht endgültig festgelegt.

Die AG 3 schlägt daher vor, dass die Mitglieder der AG 3 die Arbeit an den Projektvorschlägen für den Zukunftsplan Jugend in 2013 fortsetzen, um die – für die Jahre 2015 und 2017 in der Arbeitsgruppe bereits begonnenen – Überlegungen fortzuführen und konkrete Maßnahmen und Umsetzungsschritte für den vorgegebenen Zeitrahmen zu entwickeln (2013, 2015, 2017,2020).

Inhalt

1. Präambel
2. Themenschwerpunkte
3. Vorschläge der AG 3 im Rahmen des Zukunftsplans Jugend
 - 3.1 Rahmenbedingungen herstellen für gelingende Beteiligung
 - 3.2 Kontinuierliche Befragung aller Kinder und Jugendlichen zur Beteiligung sowie Berichtswesen zur Beteiligung
 - 3.3 Sichtbarmachung von Partizipationsmöglichkeiten
 - 3.4 Schaffung gelingender Netzwerke
 - 3.5 Vielfalt der Beteiligungsformen und -möglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen
 - 3.6 Räume und Plätze für alle Kinder und Jugendlichen
 - 3.7 Qualifizierung für Partizipation und Engagement
 - 3.8 Bildung durch Beteiligung und Verantwortungsübernahme

1. Präambel

Umfassende Möglichkeiten der Teilhabe, Beteiligung und Verantwortungsübernahme für alle Bevölkerungsgruppen bilden die Basis einer demokratischen solidarischen Gesellschaft. Partizipation soll daher kein einmaliges Angebot sein, sondern auf Dauer gestellt werden. Vielfältige Möglichkeiten der Partizipation auf allen Ebenen (Land, Landkreise und Gemeinden) und für alle Bevölkerungsgruppen werden als notwendig erachtet.

Zur Stabilisierung und Weiterentwicklung ihrer demokratischen Grundprinzipien und Werte muss die Gesellschaft die Partizipation von Kindern und Jugendlichen intensiv unterstützen. Partizipation von Kindern und Jugendlichen umfasst die Mitwirkung an allen Entscheidungen, die sowohl das eigene Leben als auch gesellschaftliche Entwicklungen betreffen (UN-Kinderrechtskonvention). Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Partizipation. Sie ist ein gesetzlicher Auftrag der Jugendarbeit (SGB VIII, §11). Ziel ist die gleichberechtigte gesellschaftliche, politische, kulturelle und soziale Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen.

Beteiligung muss Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen Möglichkeiten für konkrete Mitgestaltung im Gemeinwesen eröffnen. Beteiligungs- und Verantwortungsformen für junge Menschen müssen in einem engen Zusammenhang mit ihrer Lebenswelt stehen. Partizipationsprojekte müssen erkennbare Folgen und Wirkungen für Kinder/Jugendliche haben. Wenn dies nicht der Fall ist, verlieren sie ihre Motivation, sich zu beteiligen.

Angesichts der demografischen Veränderungen zu Gunsten der älteren Bevölkerungsgruppen müssen die Artikulations- und Durchsetzungschancen der Interessen, Bedürfnisse und Belange der nachwachsenden Generation besonders berücksichtigt und gestärkt werden (vgl. Bürger 2010¹). Junge Menschen sollen eine besondere Stimme haben, um die demografisch verursachten Umverteilungen in der Gestaltungsmacht der Generationen zumindest partiell auszugleichen (z.B. aktives Wahlalter mit 16 Jahren). In allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen sollen sie grundsätzlich gehört und politisch beteiligt werden.

Für junge Menschen sind verlässliche, vielfältige und zielgruppenspezifische Beteiligungsformen und -möglichkeiten erforderlich, um Demokratie zu erfahren und zu erleben. Die immer noch bestehende Ungleichheit und Herkunftsabhängigkeit der Teilhabe- und Beteiligungschancen junger Menschen sind eine Herausforderung für die Demokratie. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass benachteiligte und von Ausgrenzung bedrohte junge Menschen Zugang zu Partizipationsmöglichkeiten erhalten. Hier sind insbesondere die niedrighwelligen Zugänge über die Jugendsozialarbeit sowie die offene und mobile Jugendarbeit von Bedeutung.

Bei der Entwicklung und Umsetzung von Partizipationsansätzen wird besondere Unterstützung als notwendig angesehen in Bezug auf

- Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechterdifferenzierung
- bildungs- und sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche
- die Strukturen im ländlichen Raum
- junge Erwachsene
- junge Menschen mit Migrationshintergrund

¹ Ulrich Bürger: Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Herausforderungen und Perspektiven der Förderung und Unterstützung von jungen Menschen und deren Familien in Baden-Württemberg – Berichterstattung, hrsg. vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Stuttgart 2010.

- Kinder bis zum Alter von 12 und unter 6 Jahren.

Das Thema Jugendbeteiligung ist öffentlich präsent, das der Beteiligung von Kindern weniger. Hier liegen in den baden-württembergischen Kommunen bisher noch relativ wenige Erfahrungen vor. Es ist darauf zu achten, Kinder unter 12 Jahren in Bezug auf Beteiligung nicht zu vernachlässigen. Kinder brauchen andere Zugangsformen zu Partizipation als Jugendliche. Auch wenn die gesetzliche Vorgabe für die Jugendarbeit ab 6 Jahren gilt, sollte Beteiligung viel früher, auch schon im Kindergarten, beginnen.

Weitere große Herausforderungen für eine demokratische Gesellschaft liegen in der Benachteiligung junger Menschen im ländlichen Raum bezüglich Partizipationsangeboten sowie in geschlechtsspezifischen Ungerechtigkeiten hinsichtlich Möglichkeiten der Teilhabe und Beteiligung. Ebenso muss den ungleichen Beteiligungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund begegnet werden.

Altersgerechte, zielgruppenspezifische, sozialraumbezogene, entwicklungs- und interessengemäße Formen der Beteiligung müssen daher ausgebaut werden. Es sind gezielte Angebote für spezifische Zielgruppen und Lebenssituationen erforderlich. Nur so kann die Beteiligung und die Übernahme von Verantwortung umfassend und nachhaltig in der Gesellschaft verankert werden.

Gelingende Partizipation muss politisch gewollt sein. Sie benötigt verlässliche, stabile und nachhaltige Unterstützungsstrukturen. Klare Verantwortlichkeiten sind festzulegen. Junge Menschen, die mit ihren Interessen und Vorstellungen wahrgenommen werden und Freiräume und Unterstützung zur Übernahme von Verantwortung erhalten, werden – wie wissenschaftliche Studien belegen – auch als Erwachsene die Motivation entwickeln, sich für sich und die Gesellschaft zu engagieren und damit nachhaltig zur Weiterentwicklung der demokratischen Zivilgesellschaft beitragen.

2. Themenschwerpunkte

Im Rahmen der AG 3 wurden folgende Themenschwerpunkte entwickelt und bearbeitet:

- Motivation für aktive Beteiligung und freiwilliges Engagement von Kindern und Jugendlichen/jungen Menschen
- Anerkennung für ehrenamtliches Engagement
- Vielfalt und Niederschwelligkeit von Möglichkeiten der Teilhabe, aktiven Beteiligung und Verantwortungsübernahme im Gemeinwesen
- Schaffung von Räumen für Partizipation und Selbstorganisation
- Befähigung zu Partizipation und Engagement
- Stabilisierung und Ausbau von Unterstützungsstrukturen.

3. Vorschläge der AG 3 im Rahmen des Zukunftsplans Jugend

Zu den genannten Themenschwerpunkten wurden in den ersten beiden Sitzungen elf Vorschläge entwickelt, von denen die folgenden acht Vorschläge in der dritten Sitzung festgelegt wurden.

- 3.1 Rahmenbedingungen herstellen für gelingende Beteiligung
- 3.2 Kontinuierliche Befragung aller Kinder und Jugendlichen zur Beteiligung sowie Berichtswesen zur Beteiligung
- 3.3 Sichtbarmachung von Partizipationsmöglichkeiten
- 3.4 Schaffung gelingender Netzwerke
- 3.5 Vielfalt der Beteiligungsformen und -möglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen
- 3.6 Räume und Plätze für alle Kinder und Jugendlichen
- 3.7 Qualifizierung für Partizipation und Engagement
- 3.8 Bildung durch Beteiligung und Verantwortungsübernahme.

Beschrieben werden die Ziele für 2020 und erste Schritte im Jahr 2013.

3.1 Rahmenbedingungen herstellen für gelingende Beteiligung

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - In Baden-Württemberg sind flächendeckend differenzierte Beteiligungsformen für alle Kinder und Jugendlichen etabliert. - Es bestehen verlässliche Unterstützungsstrukturen für alle jungen Menschen im Gemeinwesen (insbesondere mit Blick auf Benachteiligte und den ländlichen Raum). - Vertikale und horizontale Möglichkeiten der Partizipation auf allen Ebenen (Land, Landkreise und Gemeinden) und für alle Bevölkerungsgruppen werden als notwendig erachtet. - Anerkennung des Engagements von Kindern und Jugendlichen ist als wichtige Querschnittsaufgabe im Sozialraum akzeptiert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Leitlinien zur Beteiligung. Start des Prozesses der Verankerung dieser Leitlinien in der Gemeindeordnung und den Förderstrukturen. - Benennung und Ausstattung der für diesen Prozess verantwortlichen Stelle. - Planung und Initiierung von Fach- und Koordinierungsstellen für Kinder- und Jugendbeteiligung, die auf Landes-, Landkreis- und Gemeindeebene für die Umsetzung und Förderung von Beteiligung verantwortlich sind. - Schulungen und Qualifizierung für Beteiligung und Verantwortungsübernahme. - Mit Blick auf das kommunale Wahlrecht ab 16 werden gezielte Aktivitäten der politischen Bildung entwickelt. - Das für 2014 angedachte Jahr der Kinder- und Jugendrechte nutzen! - Planung des nächsten Kindergipfels. - Bereitstellung kontinuierlicher Fördermittel für Kinder- und Jugendbeteiligung.

3.2 Kontinuierliche Befragung aller Kinder und Jugendlichen zur Beteiligung sowie Berichtswesen zur Beteiligung

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - Alle Kinder und Jugendlichen in BW werden mit ihren Interessen und Wünschen wahrgenommen, sind an der Gestaltung ihrer Lebenssituation beteiligt und erfahren sich als wirksam. - Die Kinder und Jugendlichen interessieren sich für ihr Gemeinwesen und erleben sich als wichtigen Teil. - Alle Möglichkeiten der Partizipation sind bekannt. - Verstetigung des Dialogs mit jungen Menschen zur Beteiligung im Gemeinwesen. - Verstetigung eines kontinuierlichen, landesweiten Berichtswesens zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sichtung und Bestandsaufnahme vorliegender Daten und Ergebnisse zur Beteiligung. - Vorbereitung einer Befragung von Kindern und Jugendlichen über die vielfältigen Formen und Wünsche der Beteiligung. - Das Thema Beteiligung junger Menschen soll in das bestehende und zukünftige Berichtswesen zur KJA/JSA eingebunden werden (<i>Anbindung an die AG 4</i>).

3.3 Sichtbarmachung von Partizipationsmöglichkeiten

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - Die vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten sind für Kinder/Jugendliche, Multiplikatoren und Entscheider flächendeckend sichtbar in Bezug darauf, <ul style="list-style-type: none"> ➤ was junge Menschen wollen, ➤ was an Forschungsergebnissen vorliegt, ➤ welche Möglichkeiten der Beteiligung es gibt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung, Entwicklung geeigneter Kommunikationsstrategien zur Information der jeweiligen Zielgruppen (Kinder/Jugendliche, Multiplikatoren und Entscheider). - Initiierung einer landesweiten Öffentlichkeitskampagne zu Partizipationsmöglichkeiten.

3.4 Schaffung gelingender Netzwerke

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - Auf der kommunalen Ebene sind die Bedingungen für gelingende Beteiligung geschaffen. - Die Vernetzung aller relevanten Akteure, Einrichtungen und Initiativen ist Standard in den Kommunen und Kreisen in Baden-Württemberg. - Es gibt Vernetzung der relevanten Akteure auf der Landesebene. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Voraussetzungen für die Entwicklung gelingender Netzwerke auf kommunaler Ebene, auf der Kreis- und Landesebene werden geschaffen. Hierbei werden bestehende Netzwerke thematisch erweitert und für die Weiterentwicklung sinnvoll genutzt.

3.5 Vielfalt der Beteiligungsformen und -möglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - In ganz Baden-Württemberg besteht eine Vielfalt an Beteiligungs-, Teilhabe- und Engagementmöglichkeiten mit niedrighschwelligem Zugang für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung für Beteiligungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Formen. - Vielfalt an Beteiligungsformen und Zugängen wird festgeschrieben. Fachkräfte, die vor allem benachteiligte Gruppen erreichen, sind in die Umsetzung von Beteiligung einbezogen. - Im Rahmen einer gemeinsamen Infokampagne der Landesregierung und der Partner des „Zukunftspans Jugend“ zur Gemeindeordnung wird über die vielfältigen Beteiligungsformen informiert. - Überprüfung der Beteiligungsansätze auf Vielfalt.

3.6 Räume und Plätze für alle Kinder und Jugendlichen

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<ul style="list-style-type: none"> - Es ist allgemeiner Standard, dass die Beteiligung von Kindern/Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei allen sie betreffenden Angelegenheiten im öffentlichen Raum vor der Entscheidung nachgewiesen werden muss. - Akzeptanz für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum ist erreicht! Es findet ein wirklicher Interessenausgleich statt. Es wird nicht zu Lasten von Kindern/Jugendlichen entschieden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptentwicklung zur Umsetzung des Rechtes der Kinder und Jugendlichen auf Freiräume und eigene Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. - Klärung von Verantwortlichkeiten auf Landes-, Landkreis- und Gemeindeebene.

3.7 Qualifizierung für Partizipation und Engagement

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<p>- Es besteht ein flächendeckendes Qualifizierungsangebot für junge Menschen, für die Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und für Politik und Verwaltung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bestehende Qualifikationsmaßnahmen sichten. - Bewährte Qualifikationsangebote z.B. Mentorenprogramme usw. übernehmen. - Es soll ein Konzept entwickelt werden zur Qualifizierung aller Seiten. - Für die Qualifikation für Beteiligung bei jungen Menschen, Fachkräften der JA/JSA, MultiplikatorInnen, politisch Verantwortlichen und bei MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltungen werden bestehende Qualifizierungsangebote gebündelt und weitere Module entwickelt. - Entwicklung eines Curriculums, das jeweils Vertreter/innen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, der Kommunalpolitik und der Verwaltung gemeinsam qualifiziert. - Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für Lehrer/innen werden überprüft. Geprüft wird die Durchführung von gemeinsamen Fortbildungen für Lehrer/innen und pädagogische Fachkräfte der Jugendorganisationen.

3.8 Bildung durch Beteiligung und Verantwortungsübernahme

Ziele 2020	erste Schritte 2013
<p>- Partizipation und Verantwortungsübernahme sind anerkannte Bildungsziele.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Geeignete inner- und außerschulische Beteiligungsansätze werden benannt und entsprechende Kooperationsprojekte entwickelt und praktiziert. - Anerkennung von Beteiligung, Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation als informeller Bildungsweg wird Standard. - Eine Beteiligung außerschulischer Partner in der „Bildungsplankommission“ wird angeregt. - Freiwilligendienste werden quantitativ und qualitativ ausgebaut.